Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 29 (1967)

Heft: 6

Rubrik: Buntes Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buntes Allerlei

Schaden und Nutzen landwirtschaftlicher Schlepper

Auf die Frage, welches Land der Welt die grösste Dichte an Ackerschleppern aufzuweisen hat, mögen auch Fachleute um eine Antwort verlegen sein. Diesen Ruf kann Norwegen für sich in Anspruch nehmen. Dort hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Zugmaschinen von 1949 bis 1966 beinahe um das Zehnfache erhöht; sie stieg nach letzten Angaben von 9500 auf 93 000. Da es 1949 in Norwegen noch keine Mähdrescher gab, entspricht der heute vorhandene Bestand tatsächlich dem Zehnfachen von 1949, da 1966 rund 9500 Mähdrescher vorhanden waren. Das bedeutet, dass rund 90 % der gesamten mit Getreide bestellten Anbaufläche heute damit abgeerntet werden.

So unentbehrlich und wertvoll der Ackerschlepper für den Landwirt geworden ist, hat er auch seine Schattenseiten. Das zeigt die in Norwegen seit 1957 geführte Statistik über Unfälle. Nach dieser haben sich alljährlich je 100 000 Ackerschlepper durchschnittlich 53–55 tödliche Unfälle ereignet. Es bestehen indessen berechtigte Hoffnungen, dass sich ihre Zahl fühlbar vermindert, wenn die jetzt durch Gesetz vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen eingeführt werden. Erfahrungen aus den Nachbarländern berechtigen zu diesen Erwartungen.

Schlepperfahrer sind aber nicht nur der Gefahr von Unfällen ausgesetzt, sondern auch von körperlichen und gesundheitlichen Schäden. Nach einer ärztlichen Untersuchung von 233 Schlepperführern in Norwegen wiesen 177 oder 76 % nachweisbare krankhafte Veränderungen des Magens auf. Davon hatten 46 % Magenbeschwerden. Bei 71,3 % wurden krankhafte Veränderungen der Wirbelsäule festgestellt. Das Durchschnittsalter der Schlepperführer war 26 Jahre.

Berufsschäden beim Führen von Ackerschleppern haben einen weit grösseren Umfang als allgemein bekannt ist. Das beruht nicht nur darauf, dass diese Tätigkeit körperlich anstrengt, sondern auch, weil der Körper dabei starken Erschütterungen ausgesetzt wird. Bei einer Reihe von Schlepperkonstruktionen sind daher in dieser Hinsicht Mängel zu beanstanden. Das gilt vor allem für die Sitze, unter denen es ausgesprochene Fehllösungen gibt, was die Befestigungsweise, die Federung und die Form selbst angeht, die dem Rücken eine nur unzulängliche Stütze bietet. M.

«Narrensichere» Verkehrsregeln in Holland

Am 1. Januar ist in den Niederlanden eine neue Verkehrsordnung eingeführt worden. Zuvor schon waren über die wichtigsten Autobahnen Geschwindigkeitsbeschränkungen verhängt worden. Auch in Holland machen sich Oeffentlichkeit und Behörden grosse Sorge über die steigende Zahl der Verkehrsunfälle. Obgleich die Motorisierung zeitweilig durch Steuererhöhungen etwas abgebremst worden ist, nimmt die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge schnell zu.

Alle Verkehrsteilnehmer der Niederlande müssen jetzt schleunigst umlernen, denn das von dem Strassenjuristen Prof. Dr. A.D. Belinfante in achtjähriger Puzzlearbeit ausgearbeitete Ordnungssystem enthält viele Neuerungen. Professor Belinfante hat von den Automobilklubs Komplimente für seine übersichtliche Arbeit erhalten, noch die Rechtsgelehrten erheben Bedenken: die Regeln wären jetzt allzu einfach ...

Prof. Belinfante hat seinem System in der Tat zwei klare Ausgangspunkte zugrunde gelegt: Wenn jedermann am Verkehr teilnehmen dürfe, müsse auch jedermann die Verkehrsregeln begreifen können, und zweitens: Theoretische Weisheit könne man sich sparen. Konsequenterweise hat der Professor jeden einzelnen seiner Vorschläge zunächst höchstpersönlich durchgetestet, und da er sich selbst nicht für eine Leuchte unter den Autofahrern hält, glaubt er, dass seine Regeln narrensicher sind. Der holländische Gesetzreformer ist obendrein mit seinem Wagen kreuz und quer durch die Nachbarländer gefahren, um nachzuschauen, wie

man sich dort auf den Strassen verhalten muss.

Zunächst sind in den Niederlanden die «europäischen» Verkehrsschilder angebracht worden, die seit 1960 von vielen Ländern empfohlen sind. Auch besonders wichtige Regeln des Auslandes sind in die neuen holländischen Bestimmungen übernommen worden, beispielsweise die Trennstrichsperre, das Rechtsüberholen von Schlangen, der Vorrang des Fussgängers gegenüber rechts abbiegendem Verkehr und gewisse Einschränkungen für die Vorfahrt der Strassenbahn. Neu für Holland: Man darf fortan auf Brücken parken (nur nicht in der Bogenmitte), der Amazonensitz auf dem Zweirad ist verboten, und wer nicht mehr als 40 Stundenkilometer vorlegen kann, gehört nicht auf die Autobahn.

Professor Belinfante macht auch Vorschläge, die sich jetzt noch nicht verwirklichen lassen. So soll jeder 18jährige Holländer ein Fahrexamen ablegen; der Führerschein würde somit das einzige obligatorische Personalpapier des niederländischen Bürgers. Verkehrsunterricht müsse Pflichtfach werden, denn zum Ueberleben gehöre allmählich in unserer Zivilisation ein anerzogener Reflex auf den Verkehr ebenso wie die Abwehrstoffe der Schutzimpfung. mid.

Es liegt halt einfach an der Menge . .

An einer land- und forstwirtschaftlichen Tagung in Wien erinnerte Prof. Dr. G. Preuschen vom Max-Planck-Institut für Landarbeit und Landtechnik in Bad Kreuznach (BRD) daran, dass die Mechanisierung in der Landwirtschaft ungleich teurer ist als in der Industrie, da ja die Maschinen jeweils nur kurze Zeit eingesetzt werden können. Die Ausrüstung eines landwirtschaftlichen Arbeitsplatzes mit Maschinen koste etwa fünf- bis sechsmal soviel wie die eines gewerblichen. Durch Betriebsvereinfachung und Spezialisierung könnten die Kosten nur in geringem Ausmass aufgefangen werden. Die Landwirtschaft werde darum die Mechanisierungskosten nur durch Umsatzsteigerung decken können. (lid)

Filmvorführungen

Im zur Neige gehenden Winter wurden von der Fa. Service Company AG in Dübendorf, als Generalvertretung der Massey-Ferguson-Traktoren, und von der Firma Rau, welche Anbaugeräte entwickelt, an vielen Orten der Schweiz Filme vorgeführt. An den Veranstaltungen im Wil bei Rafz und Niederglatt nahm ich ebenfalls teil. Man musste sich wundern, dass trotz beissender Kälte so viele, zum grössten Teil junge Leute, den nicht für alle kurzen Weg nach den genannten Orten wagten. Die Teilnehmerzahlen veranschaulichten deutlich das grosse Interesse an den modernen Traktoren und Geräten. Diese sind unumgänglich, um die landwirtschaftlichen Betriebe zu mechanisieren und leistungsfähig zu erhalten. Bei dem immer weniger zahlreichen Personal und den immer grösseren Anforderungen an unsere Kulturflächen, drängt sich das Rationalisieren geradezu auf.

Die beiden von der Massey-Ferguson vorgeführten Filme, welche nicht nur technisch, sondern auch landwirtschaftlich sehr interessant waren, zeigten den gewissenhaften Verkauf und den Einsatz dieser sehr soliden Traktoren und Mähdrescher.

Die im dritten Film gezeigten Rau-Anbaugeräte wiesen neue Möglichkeiten, um den Traktor wirtschaftlich einzusetzen und die Bodenbearbeitung so zu gestalten, dass das Arbeiten mit derartigen Maschinen zur Freude wird. Damit verschwinden aber auch die noch vorhandenen Vorurteile gegen die intensive Traktoren- und Maschinenarbeit. Die Einfachheit und die vielseitige Verwendung dieser Geräte versetzten manchen Zuschauer ins Staunen.

Den Veranstaltern möchte ich an dieser Stelle den besten Dank aussprechen, hatte man doch das Gefühl, dass diese Vorführungen vor allem der Aufklärung und Belehrung und nicht nur der Werbung für ein Produkt gegolten haben. J.M.